Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Durchzug der Lachmöwe, Larus r. ridibundus L., in Prag nebst Bemerkungen über die Kopfmauser (aus der Beringungsstation der Tschech. ornith. Gesellschaft in Prag) - mit 2 graphischen Darstellungen auf Tafel 5

Černý, Walter

1940

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97643

Visual Library

Durchzug der Lachmöwe, *Larus r. ridibundus* L., in Prag, nebst Bemerkungen über die Kopfmauser

(Aus der Beringungsstation der Tschech. ornith. Gesellschaft in Prag)

Mit 2 graphischen Darstellungen auf Tafel 5

Von Walter Černý, Prag

Wenn ich an dieser Stelle meine Beobachtungen über den Durchzug der Lachmöwen, *Larus r. ridibundus* L., in Prag veröffentliche, so fühle ich mich dazu nur durch das erneute Interesse, welches den Winterbeständen dieser Vogelart mit Hinsicht auf die Zugforschung in den verschiedenen Grofsstädten gewidmet wird, gerechtfertigt. Ich folge darin übrigens einer Anregung Dr. W. Rüppells zu Planbeobachtungen an Lachmöwen (Vogelzug 9, 1938, S. 177/178), wobei ich die erst im Anfang stehende Bearbeitung der Durchzugsmöwen mittels Beringung auf spätere Jahre verschieben mufs.

Wie in so vielen Grofsstädten Europas, so hält sich auch in Prag die Lachmöwe aufserhalb der Brutzeit massenhaft auf. Es handelt sich hier um eine erst in neuerer Zeit erworbene Anpassung der Lachmöwen an das Stadtleben. Die Grofsstadt bietet vorteilhafte Ernährungsmöglichkeiten, und zwar meist zu einer Zeit, die infolge Frost und Schnee den Binnenlandmöwen sonst in ihrer Heimat noch keine Nahrung geben kann.

Bis in die zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts erschienen die Lachmöwen in Prag zwar ziemlich regelmäfsig, aber nur in kleiner Anzahl zur Zeit des Frühjahrsdurchzuges im Monat März. Es gibt aufser mündlichen Mitteilungen älterer Prager Vogelkenner sehr wenige schriftliche Angaben, die uns darüber genauer unterrichten können. So schreibt Sír (Ptactvo české T. 4., S. 149), dafs im Jahre 1879 die Lachmöwe auf der Moldau in Prag am 26. 3. erschienen ist. Janda (Zeitschrift Příroda 11, 1912/13, S. 307) berichtet für 1913, dafs die Möwen (10 Stück) am 5. 3. angekommen sind, bis Ende März in gröfseren oder kleineren Scharen bis höchstens 60 Stück am 26. 3. durchzogen und Anfang April nur noch vereinzelt vorkamen. Man konnte also von gehäuftem Vorkommen der Lachmöwen in Prag noch nicht sprechen. Gröfsere Ansammlungen von Lachmöwen, die sich von den Stadtbewohnern füttern liefsen, erschienen regelmäfsig erst in den Nachkriegsjahren, sodafs der Anfang dieser Erscheinung vor etwa 20 Jahren zu suchen ist. Im Laufe der folgenden Zeit erhöhte sich die Anzahl der Durchzugsmöwen von Jahr zu Jahr.

Um eine Grundlage für spätere Untersuchungen über Schwankungen des Lachmöwenbestandes während des Frühlingsdurchzugs

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

in Prag zu schaffen, wurde ihm meinerseits seit 1936 erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet und sein Verlauf zeit- und zahlenmäfsig erfafst. In ziemlich regelmäfsigen Zeitabständen wurden Bestandsaufnahmen der in der Stadt weilenden Vögel unternommen, indem die Anzahl der Vögel abgeschätzt oder gezählt wurde. Da sich die Möwen an bestimmten Plätzen der Moldau aufzuhalten pflegen, wurde nur ein gewisser Flufsabschnitt regelmäfsig überwacht. Es ist der zwischen der Jirásek- und der alten Karlsbrücke gelegene, etwa 1200 Meter lange Flufsteil mit zwei Wehren, auf deren Schleusen sich die Möwen tagsüber massenhaft aufhalten. Dieser Stadtteil wird übrigens von den Lachmöwen überhaupt am meisten besucht und die Möwen werden hier auch am häufigsten gefüttert. Die Resultate für diesen Flufsteil sind in Fig. 1 graphisch verarbeitet und für die Jahre 1936—1939 untereinander verglichen.

Es ergibt sich, dafs die Lachmöwen im Stadtinnern von Prag ziemlich regelmäfsig in der ersten Januarwoche erscheinen, ihre Anzahl von der Februarmitte ab zu steigen beginnt (Vorzügler) und gegen Ende Februar der eigentliche Frühlingsdurchzug einsetzt. Die Menge der Möwen erhöht sich zu dieser Zeit von Tag zu Tag sehr schnell, bis der Höhepunkt des Durchzugs, meist Ende der ersten Märzwoche, erreicht wird. Dann fällt die Zugskurve ebenso schnell bis Ende März ab. Im April gibt es noch Nachzügler und nicht brutreife Vögel, die ebenfalls bis Ende April aus der Stadt verschwinden.

Im Ganzen lassen sich in Prag 3 verschiedene Kategorien von Lachmöwenbesiedler unterscheiden:

1. Ueberwinternde Vögel,
2. Durchziehende Vögel im Frühling,
3. Uebersommernde Vögel.

Unberücksichtigt sollen vorläufig die Lachmöwen bleiben, welche im Herbst (eigentlich im Spätsommer) hier durchziehen, da dieser Zug in Prag eine recht wenig auffallende Erscheinung ist und sich nur auf vereinzelte Vögel beschränkt, die den Flufslauf als Leitlinie benutzen, ohne dabei die Stadt als Raststätte aufzusuchen. Ich erwähne dieses hier ausdrücklich, da in anderen europäischen Grofsstädten vielfach ganz andere Verhältnisse vorkommen.

1. Wie aus der Figur 1 deutlich hervorgeht, überwintert ein kleiner Teil der Möwen regelmäfsig in der Stadt. Als überwinternde mufs man jene Vögel ansehen, welche sich bereits im Januar und bis Mitte Februar hier aufzuhalten pflegen. Der eigentliche Durchzug setzt ja erst in der 4. Februarwoche, also viel später, ein. An der Moldau, aufserhalb des regelmäfsig überwachten Abschnittes, sind übrigens überwinternde Lachmöwen alle Jahre vereinzelt und in kleinen Trupps, manchmal auch in Scharen bis zu 50 Stück, schon

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

im Oktober bis Dezember anzutreffen. Diese Vögel treiben sich am Flufs stromauf- und stromabwärts herum, kommen nur vorübergehend bis in das Stadtinnere und sind nicht an Fütterung gewöhnt. Es handelt sich zum grofsen Teil um Jungmöwen im ersten Winterkleide, so z. B. finde ich in einem Flug von 40 Lachmöwen am 26. 12. 1938 bei Prag-Troja nur 2 alte Vögel.

Auch befinden sich unter den im Januar zuerst in der Stadt eintreffenden Möwenscharen recht viele Jungmöwen. Das Verhältnis der Jungen zu den Alten schwankt übrigens, denn der Durchzug bezieht sich hauptsächlich nur auf alte Vögel. Im ganzen Bestand bildeten Jungmöwen auf Grund von Abschätzungen im Jahre 1939: 14. 1. 30—40%, 21. 1. 20%, 5. 2. 25%, 17. 2. 15%, 2. 3. 10%, 12.3. 5%, 22. 3. etwa 5%, 31. 3. 10%, 7. 4. 10% und 12. 4. 10%. Später erhöht sich die relative Anzahl der Jungvögel noch beträchtlich, denn die Jungen unterliegen nicht dem Drang des Brutgeschäfts. So wurden im Jahr 1938 am 19. 4. unter 50 Möwen 30% und am 22. 4. unter 30 Stück sogar 50% Jungmöwen gefunden. Es scheint auch, dafs in Prag die Lachmöwe ihren Winterbestand von Jahr zu Jahr erhöhen wird. Die Angaben in Fig. 1 für die 2. Februardekade deuten wenigstens darauf hin: 1936 50 Stück; 1937 150 St.; 1938 200 St. und 1939 450 St.

2. Den weit gröfsten Teil der Möwenmassen in Prag bilden aber Vögel, die sich hier nur während ihres Frühlingsdurchzugs für kurze Zeit aufhalten. Der nähere Zugverlauf ist aus Fig. 1 leicht zu erkennen. Die Vögel häufen sich an verschiedenen, bevorzugten Stellen in der Stadt bis zu mehreren Hundert Stück und lassen sich an den Brücken und Ufern füttern. Ihre Anzahl ist, wenn man den ganzen Flufslauf in Prag in Betracht zieht, noch viel höher, als die Abb. es für die innere Stadt anzeigt. Sie mag schätzungsweise von Podol bis Troja (etwa 14 km) im Höhepunkt des Durchzugs 3000—3500 Stück betragen. Nur ein kleiner Teil der Vögel verbleibt auch nachtsüber auf den täglichen Ruheplätzen, meist ziehen die Scharen bei Dämmerungseinbruch mehrere km flufsaufwärts zur Schwarzenberginsel und in den Flofshafen, wo sie in Massen übernachten.

Während die meisten Möwen sich in ihren Zugbewegungen an den Flufslauf als Leitlinie halten, kann man in der maximalen Durchzugszeit im März öfters Möwen „über Land" ankommen sehen. Mein diesbezüglicher Beobachtungspunkt befand sich in Prag XII (Kgl. Weinberge), etwa 4 km östlich vom Flufslauf. Ich notierte hier während gelegentlicher Beobachtungen im März 1939: 8. 3. 20 Stück von O nach W und 30 St. von O nach W, 10. 3. 4 St. von O nach W, 11. 3. 5 St. von SO, 15. 3. 6 St. von NO nach SW und 21. 3. 3 St. von O nach NW. Die Vögel mufsten also später alle an den Flufs gestofsen sein, welcher die Hauptrichtung von S nach N innehält und wohl die meisten Vögel in diesen Richtungen ableitet.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zugcharakteristik für die Jahre 1936—1939.

1936: Wenig überwinternde Möwen (50 Stück); Durchzug von Anfang März; Maximum am 15. 3. (?), dann schneller Abfall. Wetter im Februar recht günstig, am 10.—12. starker Frost; im März recht warm und trocken. Es konnte leider gerade im März wenig beobachtet werden.

1937: Im Januar nur etwa 20 überwinternde Möwen, vom 7. 2. Vorzügler und am 13. bereits 160 Stück. Durchzug beginnt in den letzten Februartagen, etwa am 25. und erreicht sein Maximum am 7. 3. mit nur 600 Stück. Bis Ende März ändert sich der Bestand nur wenig, nach dem 30. plötzliche Verminderung. Der abnormale Verlauf der Durchzugskurve läfst sich nicht durch Wettereinflufs erklären (vergl. weiter unten).

1938: Vor Mitte Januar erschienen etwa 200 Lachmöwen unregelmäfsig in der inneren Stadt, vom 21. 1. ab halten sich dort ständig 200 Stück bis 26. 2. auf, dann plötzlicher Durchzugsbeginn, am 7. 3. die Kulmination mit 1 500 Möwen. Dann Verschwinden der Möwenmassen bis 30. 3., Nachzügler bis Mitte April und langsames Ausklingen des Zugs bis Ende dieses Monats. Die Zugskurve zeigt einen typischen Verlauf mit plötzlichem Anstieg und ebenso schnellem Abfall, wohl infolge des äufserst warmen und günstigen Wetters. Von der zweiten Januarhälfte bis Mitte Februar recht warm und dann normales Wetter. Der März ist ganz aufserordentlich warm (siehe weiter unten).

1939: Erste ständigen Wintervögel vom 6. 1. an (100 Stück), nach dem 20. 1. langsamer Anstieg bis 350 Stück am 5. 2. Um Mitte Februar Vorzügler und ab 23. 2. Hauptzug, welcher am 5. 3. seinen Höhepunkt mit 1 500 Möwen erreicht. Dann ebenso schneller Abzug bis 15. 3., nachher aber Stauung der Möwenmassen, wohl infolge dauernd schlechten Wetters, und weiterer Abzug erst wieder am 30. 3. mit gleichzeitig einsetzender Wetterbesserung. Später Nachzügler bis 20. 4. Wetter: Januar und Februar zeichnen sich durch übernormale Temperaturen aus, dagegen ist der März ganz besonders ungünstig, hauptsächlich in der 2. Hälfte (vergl. auch S. 113).

3. Sehr wenig Beachtung hat in unseren Gegenden bisher das Uebersommern von Lachmöwen gefunden. Es handelt sich bei alten Möwen offenbar um aus irgend einem Grunde nichtbrütende Vögel, die sich während der Nahrungssuche am Flufs herumtreiben. Oft sind es junge Vögel, welche im 2. Lebensjahr nur sehr selten in den Nistkolonien angetroffen werden und vielleicht ausnahmsweise auch schon einmal brüten.

Ich verdanke folgende Beobachtungen Herrn Ing. O. Kadlec aus Prag. Am 10. 5. 1937 erschienen auf der Štvanice-Insel etwa 60 alte Lachmöwen auf einem Fischlaichplatz, wo sie sich bis in den August aufgehalten haben. Bis 20. 8. sind die letzten verschwunden. Im J. 1938 hielt sich dort ebenfalls das ganze Frühjahr durch bis in den Juli hinein eine kleinere Möwenschar auf, welche zum Teil aus einjährigen Möwen bestand. Von Mitte Mai 1939 bis zu Ende Juni waren in der Umgebung des Holeschowitzer Hafens und der Štvanice-Insel 20—30 Lachmöwen zu beobachten. Es waren darunter etwa $^1/_4$ alte Vögel, die übrigen aber einjährige Möwen mit zum Teil ganz umgefärbter dunkler Kopfkappe, sowie Vögel mit ganz weifsem oder geschecktem Kopfgefieder. Ich erwähne an dieser Stelle noch, dafs

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

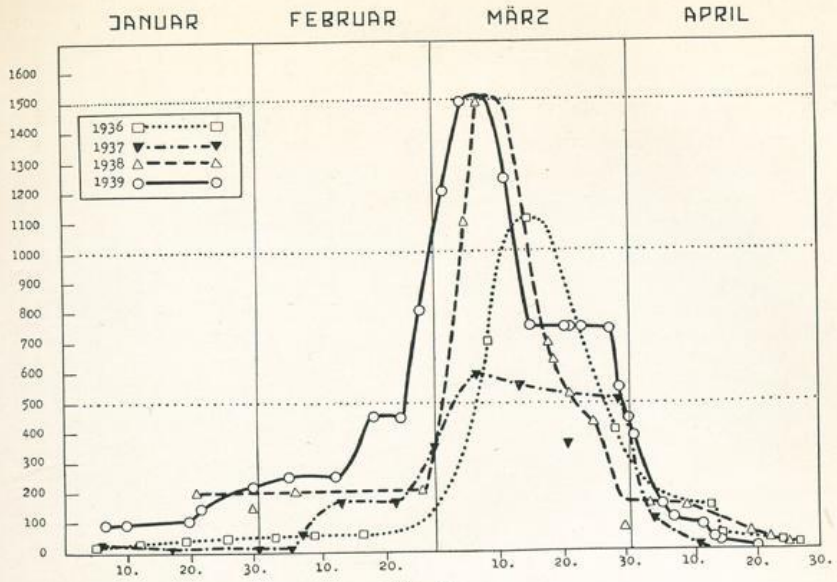

Fig. 1

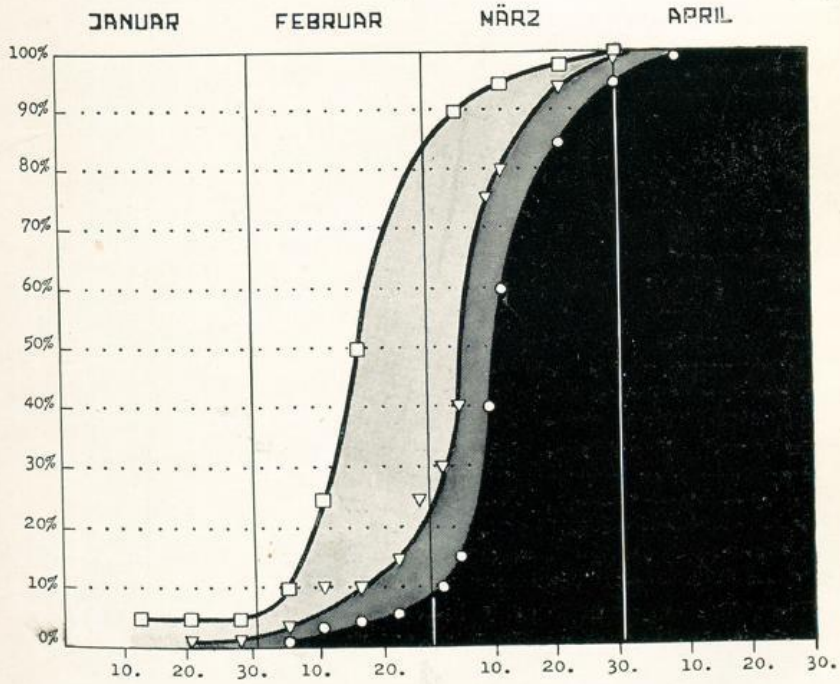

Fig. 2

Zu: Černý, Durchzug der Lachmöwe in Prag

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

die nächsten Brutkolonien fast 50 km entfernt in W und NO von Prag liegen.

Die sich in den grofsen Städten mit weiten Wasserflächen im Winter aufhaltenden Lachmöwen gehören offenbar zu ganz bestimmten Stämmen, welche sich völlig an das Gefüttertwerden durch Menschen gewöhnt haben. Sie werden deshalb öfters im ornithologischen Schrifttum als „domestizierte Stämme" bezeichnet. An dieser Gewohnheit halten sie wahrscheinlich immer fest, sodafs sie zur Nichtbrutzeit stets nur die ausgiebigen Nahrungsquellen, die ihnen von Menschen in den Grofsstädten geboten werden aufzusuchen pflegen[1]). Dafs dabei weitgehende Winterortstreue, besteht, konnten in neuester Zeit Rüppell und Schifferli (Journ. f. Ornith. 87, 1939 S. 224—239) nachweisen. Wie weit bestimmte winterliche Nahrungsquellen von den einzelnen Möwen innerhalb einer Saison, sowie in verschiedenen Jahren innegehalten oder gewechselt werden, wird eine planmäfsige Zusammenarbeit in den zukünftigen Jahren lösen können.

Es wäre wichtig zu erfahren, wie der Durchzug und die Ueberwinterung der Lachmöwen in anderen europäischen Städten genau verläuft. Jedenfalls ist es interessant, dafs in Prag der Frühjahrsdurchzug vorherrscht, gegenüber anderen Grofsstädten (z. B. Berlin und Genf), wo Herbstzug und Winterung überwiegt.

Durchzug und Wetter

Für die Untersuchung des Wettereinflusses während des Durchzugs der Lachmöwe in Prag wären wohl hauptsächlich die Märzdaten zum Vergleich heranzuziehen, da in diesem Monat der Durchzug seinen Höhepunkt erreicht. Die Gegenüberstellung von ganz verschiedenen Zugverläufen, wie etwa der aus 1937 gegenüber 1938 und 1939, zeigt, dafs der Wetterverlauf auf die absolute Zughöhe keinen Einflufs zu haben scheint.

Die Temperatur im März 1937 war verhältnismäfsig warm, mit günstigem Sonnenschein, sonst wenig vom Normal abweichend. März 1938 war ganz aufserordentlich warm, die Temperaturen sehr hoch über dem normalen, mit sehr günstiger Insolation. Dagegen war März 1939 einer der schlechtesten seit langem, die Temperaturen dauernd unternormal, mit häufigen Niederschlägen und wenig Sonnenschein. Dennoch zeigt der Zugkurvenverlauf für die ziemlich gleichen Monate März 1937 und 1938 sehr grofse Unterschiede in Bezug auf die absolute Zughöhe und in den so sehr

1) In Südböhmen, wo es zahlreiche Brutkolonien von Lachmöwen gibt, konnte ich beobachten, dafs die Möwen auch zur Brutzeit an der Gewohnheit des sich fütternlassens festhalten, falls sich dazu Gelegenheit bietet. Die Vögel sammeln dort auf der gröfseren Bahnstation in Veselí-Mezimostí regelmäfsig Abfälle und nehmen auch im Fluge die ihnen aus den Fenstern der stehenden Züge zugeworfenen Nahrungsbrocken auf.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

verschiedenen Märzmonaten 1938 und 1939 eine ganz übereinstimmende Zughöhe.

Eher schon wären die Unterschiede hinsichtlich Ausklingen des Frühjahrszugs gegen Ende März durch den verschiedenen Wetterverlauf zu erklären. So in der zweiten Märzhälfte 1938 bei andauernd günstigem Wetter das schnelle Verschwinden der Lachmöwenmassen aus der Stadt und in der zweiten März-Hälfte 1939 das durch dauernd schlechtes Wetter bedingte Verweilen ziemlich grofser Möwenscharen in Prag. In diesem Falle hat der weitere Abzug der Lachmöwen gleichzeitig mit Wetterverbesserung am 30. 3. 39 eingesetzt.

Bei schönem Wetter verläuft die Besiedlung der Niststätten früher als bei ungünstiger Witterung, da bei warmen und windlosem Wetter die Balz der Lachmöwen im Frühjahr viel früher beginnt, wogegen schlechtes Wetter die Balzäufserungen ganz unterdrücken kann.

Zur Phänologie der Kopfmauser der Lachmöwe

Im Frühjahr 1939 wurde der Verlauf der Kopfmauser an freilebenden Lachmöwen genau verfolgt und aufgezeichnet. Der fortschreitende Mauserprozefs wurde in vier Stufen aufgeteilt und die Anzahl der zu den vier Verfärbungsstufen gehörenden Möwen in Prozenten der Gesamtmasse abgeschätzt. Bei geringerer Anzahl der kontrollierten Möwen konnte der Hundertsatz auch durch zählen bestimmt werden. In der abgebildeten graphischen Darstellung (Fig. 2) ist die jeweils beobachtete prozentuelle Anzahl für verschiedene Tage der Monate Januar bis April eingezeichnet, wodurch der Kopfmauserverlauf durch Kurven ausgedrückt wird.

Es wurden einerseits Lachmöwen in reinem Winterkleide, andererseits in reinem Hochzeitskleide unterschieden, zwischen welchen Stufen sich noch Vögel, welche gerade die Kopfmauser durchmachten, einschieben. Diese wurden in eine Kategorie von Möwen mit mehr als 50 % vermauserter Kopfmaske, und einer unter 50 % vermauserten aufgeteilt.

Die Kopfmauser der Lachmöwen beginnt in der Weise, dafs sich auf dem reinweifsen, nur mit dunklerem Ohrfleck gekennzeichnetem Kopf hellgraue Querstreifen am Scheitel zwischen den Augen bilden. Das gescheckte Kopfkleid folgt aber erst nach einiger Zeit, indem eine Menge der dunklen Maskenfedern zwischen dem weifsen Kopfgefieder erscheint. Die Möwen mit gescheckten Kopf befinden sich in dem ersten Stadium der Kopfmauser und wurden weniger als 50 % vermausert eingezeichnet. Nachfolgend tritt die dunkle Kopfmaske schnell zum Vorschein und die Reste des weifsen Wintergefieders bleiben noch einige Zeit als weifser Stirnfleck über der Schnabelwurzel (in kleinerem Mafs auch am Kinn) erhalten. Im ersten Drittel des März kann man einen grofsen Teil der Lachmöwen mit verschieden grofsen Stirnflecken

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

sehen. Sie wurden in der Abbildung als über 50 % vermauserte Vögel eingezeichnet. Später verkleinert sich der Stirnfleck schnell, bleibt zuletzt auf wenige weifse Federchen an der Schnabelwurzel beschränkt, die man eigentlich nur noch an gefangenen Lachmöwen gut erkennen kann. Ende März tragen fast alle alten Möwen schon das volle Hochzeitskleid.

Die Mengenverhältnisse der vier Mauserstufen sind aus der graphischen Darstellung ohne weiteres zu erkennen. Es sei nur noch erwähnt, dafs einige wenige Angaben durch den gleichmäfsigen Kurvenverlauf, der eigentlich ein mathematisch definierbarer ist, korrigiert und ausgeglichen werden, was ja selbstverständlich erscheint, da die Kurven nur aufgrund abgeschätzter Werte eingezeichnet wurden. Es zeigt sich ferner aus der Darstellung, dafs der gesamte Kopfmauserprozefs wenigstens 3 Wochen dauert. Im Folgenden sollen nur noch einige Zeitangaben besonders erläutert werden.

Wenige Vögel beginnen offenbar sehr bald das Kopfgefieder zu wechseln, da man schon in der ersten Januarhälfte an einigen Stücken deutlich den beginnenden Gefiederwechsel erkennen kann. So werden am 14. 1. unter etwa 70 ad. Möwen bereits vier Stück mit einer grauen Kopfmaske beobachtet und mehrere alte Vögel haben als allererste Anzeichen der beginnenden Kopfmauser schon graue Querstreifen am Kopf. Die Mehrzahl der Möwen besitzt aber den reinweifsen Kopf mit dunklerem Ohrfleck. Am 21. 1. finde ich unter sechs Möwen mit deutlich grauer (gescheckter) Kopfmaske ein Stück, bei welchem der Gefiederwechsel des Kopfes bis über die Hälfte fortgeschritten ist. Der Kopf erscheint bei diesem Vogel bis auf einen weifsen Stirnfleck ganz graubraun. Am 5. 2. erste Möwe mit vollständig und eine andere mit fast ganz vermauserter Kopfmaske; etwa 10 % aller alten Möwen befinden sich im Mauserprozefs. Mitte Februar mausert bereits die Hälfte aller Altvögel, Anfang März gegen 90 %, während zu dieser Zeit nur etwa 10 % der alten Möwen den Kopf ganz umgefärbt haben. Um den 10. März herum hat die Hälfte aller Vögel die Kopfmauser bereits beendet und ist in vollem Brutkleide. Eine grofse Anzahl der Möwen hat zu dieser Zeit den Kopf gröfstenteils dunkelgefärbt, meist bis auf den weifsen Stirnfleck. Nur noch etwa 5 % der Vögel tragen das reine Ruhekleid. Anfang April werden 95 % aller alten Möwen im vollständigen Brutkleid angetroffen und von den übrigen nur einige mit weifsem Stirnfleck, sowie ein Stück im Beginn der Kopfmauser. Etwa um den 10. April ist der Kopfmauserprozefs bei allen gesunden alten Möwen beendet.

Die Umfärbung des Schnabels und der Füfse läuft nur ungefähr zur Kopfmauser parallel. Man findet im Frühjahr Möwen, die bereits die schön karminroten Schnäbel und dunkelkarminrote Füfse besitzen, ohne die Kopfmauser ganz durchgemacht zu haben, und gegenteilig Vögel mit schon vollkommen vermauserter Kopf-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

maske, aber noch nicht beendeter Umfärbung der Weichteile (diese sind im Ruhekleid lackrot). Es geht also manchmal die Umfärbung der Weichteile der Kopfvermauserung voran, ein anderesmal verspätet sie sich, verläuft wohl aber dennoch gröfstenteils zur gleichen Zeit.

Junge Lachmöwen im ersten (kombinierten) Ruhekleid mausern zum Teil im Frühling auch schon das Kopfgefieder und legen somit das erste, von den Altvögeln abweichende Brutkleid an. Die Mauser verläuft etwas später als bei den alten Möwen, nicht früher als in der ersten Aprilhälfte, bei manchen wohl noch später, was aber in Prag selten noch zu beobachten ist. Im ersten Lebensjahre bekommen im Ganzen etwa $^1/_3$—$^1/_2$ der jungen Lachmöwen die dunkle Kopfkappe, die übrigen behalten bis zum nächsten Frühjahr das weifse Kopfgefieder. So wurden an der Moldau in Prag die ersten mausernden Jungvögel im J. 1936 am 13. April beobachtet. 1938 ist am 19. April ein Stück mit beinahe vollständig umgefärbtem Kopf unter etwa 15 jungen Möwen zu sehen und am 22. April sind $^1/_3$ aller Jungvögel in Mauser. Im J. 1939 finde ich am 12. April unter 8 Jungmöwen zwei Stück mit dunkler Kopfmaske und am 23. April haben von 8 jungen Lachmöwen (wahrscheinlich denselben, ebendort beobachteten) 3 Stück die dunkle Kopfkappe, ein Vogel einen noch grauen Kopf und 4 Ex. das weifse Kopfgefieder der jungen Möwen. Alle Jungmöwen besitzen noch die braunen kleinen Oberflügeldecken und die schwarze Endbinde am Schwanz. Ein Teil der einjährigen Lachmöwen behält den ganzen Sommer über, bis zur nächsten Ruhemauser, ein gescheckes Kopfgefieder (vergl S. 112).

Die Kopfmauser, sowie die Färbung der Weichteile der Lachmöwe steht, wenn wir nach den Kastrationsversuchen von Van Oordt und Junge (Zoolog. Anzeiger 91, 1930, S. 1—7) urteilen, ganz unter Einwirkung der innensekretorischen Tätigkeit der Gonaden. Da allgemein der Reifungsprozefs der Gonaden bei Vögeln im Frühjahr selbst ziemlich grofsen zeitlichen Schwankungen unterliegt, so ist damit auch der verschiedene Beginn der Kopfmauser bei Lachmöwen verständlich. Dementsprechend beginnen Jungmöwen, falls überhaupt, viel später zu mausern, wobei es übrigens noch zu keiner Veränderung der Schnabel- und Fufsfärbung kommt. Hier wären allerdings anatomische Untersuchungen der Gonaden durchzuführen. Die Keimdrüsen der jungen Lachmöwen reifen wohl fast immer erst Ende des zweiten Lebensjahres, womit übereinstimmt, dafs nur solche Möwen sich am Brutgeschäft beteiligen, die bereits zwei Jahre alt sind.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Cerny Walter

Artikel/Article: Durchzug der Lachmöwe, Larus r. ridibundus L., in Prag nebst Bemerkungen über die Kopfmauser (aus der Beringungsstation der Tschech. ornith. Gesellschaft in Prag) - mit 2 graphischen Darstellungen auf Tafel 5 109-116